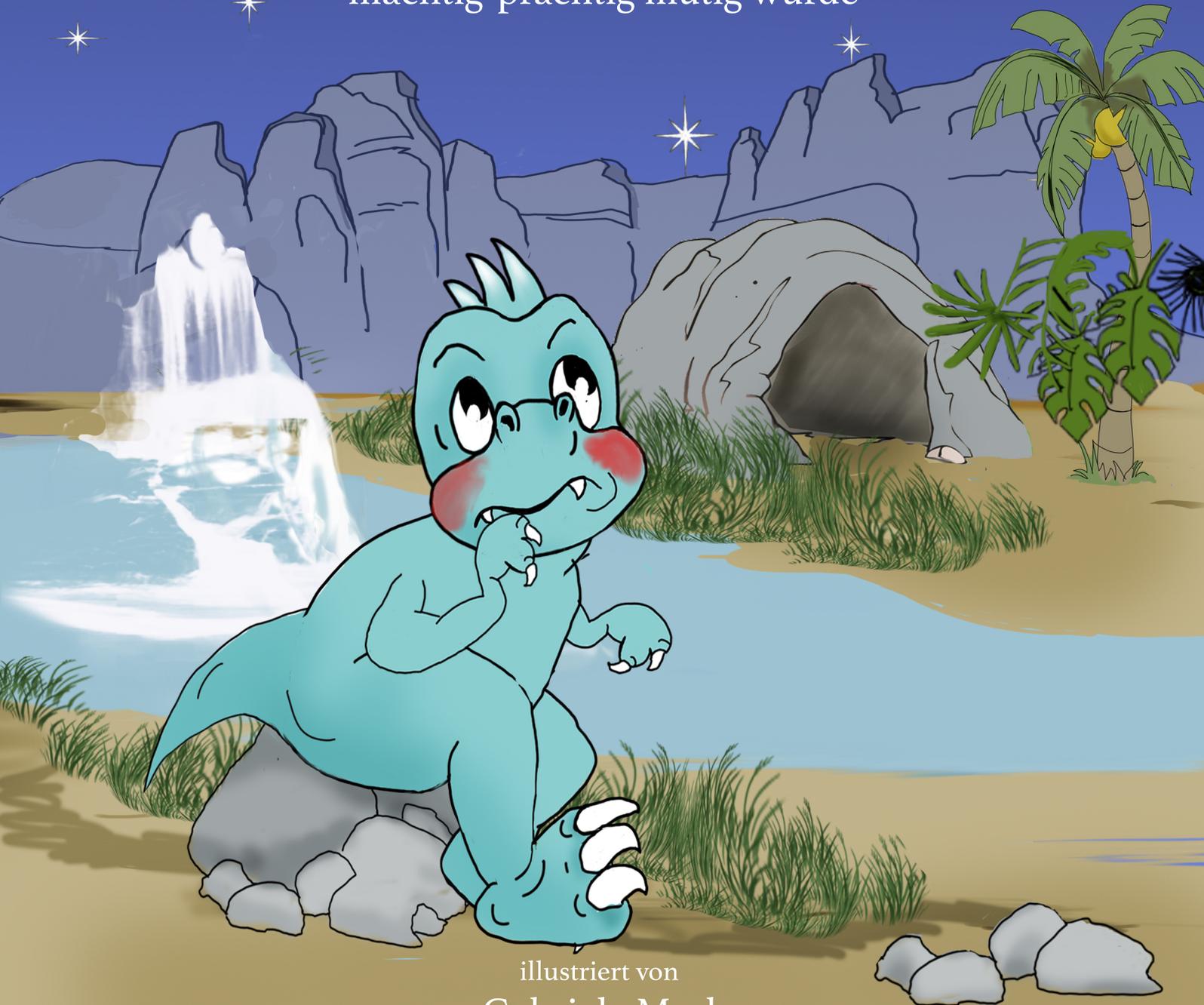


Annah Fehlauer



Rakso T. Rex, der Erste und Einzige

Wie ein kleiner-feiner Dino
mächtig-prächtig mutig wurde



illustriert von
Gabriele Merl

Annah Fehlauer

**Rakso T. Rex,
der Erste und Einzige**

Wie ein kleiner-feiner Dino
mächtig-prächtig mutig wurde

illustriert von
Gabriele Merl



Freude Verlag

*Für Oskar,
weil er Dinos liebt
(und weil er mich ein klitzekleines
füzlebisschen an Rakso erinnert)*

*...und für Dich,
weil du wunderzaubervoll bist,
wie du bist.*

Von Herzen danke ich den Mitgliedern der DinoJury,
die wertvolle Anregungen zur Bildgestaltung
gegeben haben. Dieser Herzensdank geht an:
Atreo, Emil, Feline,
Hannes, Marie, Marlene
und natürlich Oskar!
Ihr seid fantastisch!

Impressum

Text: Copyright © 2022 Hanna Kubowitz
Umschlaggestaltung: © 2022 Hanna Kubowitz
Illustrationen: Gabriele Merl
Verlag: Freude Verlag Freiburg www.lichtliebe.net
Druck: epubli, ein Service der neopubli GmbH, Berlin
Printed in Germany

1. Auflage Juni 2022





Sag, kennst du Rakso Rex,
den mutigen kleinen
Dinosaurier, der
hinter den sieben
Bergen wohnt?
Noch nicht?!
Dann wird es aber
höchste Zeit, denn
Rakso ist absolut
phänomenal, einmalig
und wunder-dino-bar!

Das Problem ist nur: Rakso ist ein
kleines bisschen ängstlich, ein ganz klitze-klitze-
klitzekleines fitzelbisschen. So würde Rakso selbst es
jedenfalls beschreiben.
Seine Mama Eifos sieht das ein klitze-klitze-klitzekleines
fitzelbisschen anders, denn in ihren Augen ist Rakso doch
eigentlich ganz schön dolle ängstlich. So dolle, dass sie
sich manchmal über ihn wundert ... ja, sogar so dolle,
dass sie sich manchmal sogar um ihn sorgt.
Denn Rakso ist ja immerhin ein Dino –
und was für einer:
ein mächtig-prächtiger T-Rex, einer von
der ganz großartigen Sorte!
Bloß besonders groß ist Rakso
noch nicht, aber das kann er auch
ja gar nicht sein, denn er ist noch
viel zu jung, um groß zu sein.

Was schaust du mich denn so
fragend an?
Und ... autsch, warum piekst
du mir denn mit deinem
kleinen spitzen Finger so
spitzlich in den Bauch?!



Ach so, verstehe, wahrscheinlich, weil ich anfangs gesagt habe, Rakso sei ein mutiger kleiner Dinosaurier und nun so anfangen ...

Tja, weißt du, das ist so: Rakso *war* bis vor kurzem ein kleiner Dino mit einem klitze-kleinen Angst-Problem. Aber jetzt ist er es nicht mehr, denn inzwischen ist aus ihm ein richtig mutiger kleiner-feiner Dino-Kerl geworden. Magst du hören, wie das passiert ist? Na gut, ich kann ja mal versuchen, es zu erklären, auch wenn ich kein großer Erzähler bin. Also, das war so ...

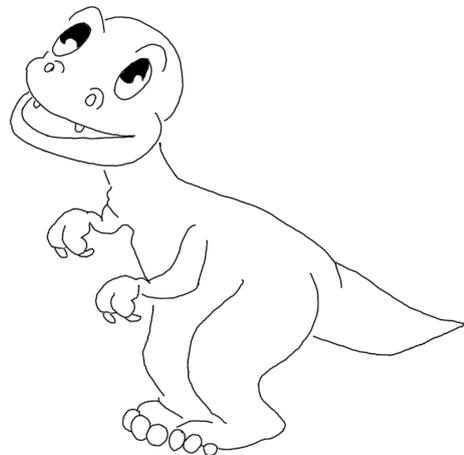


Hinter den sieben Bergen, also hinter dem ersten, dem zweiten, dem dritten, dem vierten, dem fünften, dem sechsten, dem sechsteinhalften, dem sechsdreiviertelten und dem siebten, lebte eine kleine feine Dino-Familie. Nun ja, mit klein und fein ist das so eine Sache. Sagen wir, mit Tyrannosaurus-Rex-Augen betrachtet waren die vier klein und fein.

In Wirklichkeit waren sie natürlich extrem groß – fast so groß wie das Haus da drüben –, extrem schwer – schwerer als zwei Lokomotiven und ein Monster-Auto aufeinandergestapelt – und sie sahen extrem gefährlich aus, mit ihren spitzen Zähnen und den messerscharfen Krallen an ihren Händen und Füßen. Das gilt vor allem für die Dino-Eltern, Eifos und Ibes.

Rakso und seine Schwester Enilef waren natürlich bedeutend kleiner, leichter, und sie hatten auch noch nicht so spitze Zähne und scharfe Krallen.

Denn Dinos kommen als Babys mit kleinen, weichen, runden Zähnen und weichartigen Streichel-Krallen zur Welt, was ziemlich praktisch ist, weil sie sich sonst beim Toben und Raufen zu schnell verletzen würden, weil sie ihre Kräfte noch nicht so gut einschätzen können.

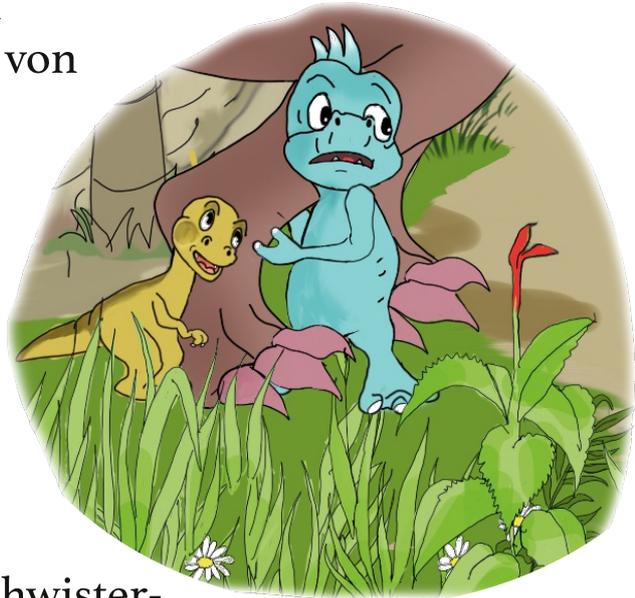


Raksos Zähne waren inzwischen schon halb spitz, zumindest der zweite, der fünfte und der zehnte. Und auch die in der zweiten Reihe sah man schon allmählich spitzlich aus seinem Mäulchen hervorblitzen, wenn er fauchte – was er gerne, oft und aus tiefstem Dino-Bauch genüsslich tat.



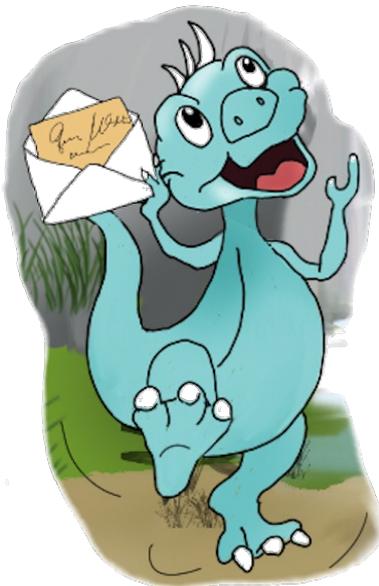
Enilefs Zähnchen waren dagegen noch ziemlich rund, denn es war noch gar nicht so lange her, dass sie aus ihrem Ei geschlüpft war.

Rakso hatte damals ein bisschen nachgeholfen und von außen mit seinen kleinen-feinen, halbspitzen-halbrunden Zähnchen an der Eierschale gepickt und mit seinen kleinen-feinen, halbarten-halbscharfen Krallen daran gekratzt, weil es ihm ein bisschen zu lange dauerte mit dem Geschwister-Bekommen.



Aber das alles ist im Moment gar nicht so wichtig, denn du willst ja wissen, wie es dazu kam, dass aus Rakso, dem „ich-bin-nur-ein-klitze-klitze-klitzekleines-fitzelbisschen ängstlich“-Dino der mächtig-prächtigt mutige kleine Kerl wurde, der er heute ist.

Dafür ist es allerdings ganz gut, dass du schon seine Dino-Mama Eifos und seinen Dino-Papa Ibes kennst, denn die spielen eine wichtige Rolle in der Geschichte.



Warum die Saurier überhaupt und allesamt so merkwürdige Namen haben, möchtest du wissen?

Na hör mal, erstens sind es Dinos und zweitens leben sie hinter den sieben Bergen, du weißt schon, hinter dem ersten, dem zweiten, dem dritten, dem vierten ... und so weiter.

Da trägt man nun mal solche Namen. Und dort man würde sich grün und blau und gelb und pink wundern, wenn ein Dino zum Beispiel Oskar heißen würde, denn das wäre nun wirklich ein ganz ungemein ungewöhnlicher Name für einen T-Rex!

Der Dino-Papa Ibes jedenfalls hatte seinen Sohn mächtig-prächtig dinolieb, deshalb versuchte er oft, Rakso gut zuzureden, um ihn zu ermutigen.

Er sagte dann Dinge wie: „Mein lieber, verehrter, mächtig-prächtiger Herr Sohn, Rakso der Erste und Einzige, du brauchst vor nichts und niemandem Angst zu haben auf der Welt! Denn du und ich und Mama und Enilef, wir sind die Könige der Saurier, jawohl, und das weißt du doch. Ganz im Gegenteil, wenn hier jemand Grund zur Sorge hätte, dann alle anderen, die schließlich allesamt nicht die Könige der Saurier sind – und es auch gar nicht sein können, weil wir das ja schon sind!“

Und dann tätschelte er vorsichtig – wegen der langen messerscharfen Krallen –



Raksos Kopf, was Rakso leider gar nicht mochte und wie auf Kommando anfing, wie verrückt zu fauchen und zu kratzen, und wenn er hätte Feuer spucken können, hätte er auch das getan.

Wenn der Dino-Papa ein bisschen länger nachgedacht hätte, dann wäre ihm vielleicht aufgefallen, dass es eigentlich gar nicht so schwer war, Raksos Sorgen zu verstehen. Denn, *wenn* der Dino-Papa ein bisschen länger nachgedacht hätte, dann wäre ihm vielleicht eingefallen, dass es ihm selbst – genau wie vielen anderen Dinos und Sauriern – viele Jahre zuvor, als seine eigenen Krallen noch halbhart-halbscharf waren und erst sein vierter, siebter und der vorvorletzte Zahn spitzlich wurden, ziemlich ähnlich ergangen war wie Rakso. Damals war er selbst nämlich noch alles andere als der mutige, mächtig-prächtige Dinopapa-König, der er heute war.

Er dachte aber nicht länger nach, vielleicht hatte er vor lauter königlichen Pflichten auch gar keine Zeit dazu – oder er hatte einfach kein besonders gutes Gedächtnis und das alles schon lange vergessen.

Aber seinen Rakso, den Ersten und Einzigen, hatte er trotzdem mächtig-prächtig dinoliebt, und das ist ja wohl die Hauptsache und viel wichtiger als ein gutes Gedächtnis!

Nun war es so, dass Rakso an jedem wochenligen Alltags-Tag, zumindest dann, wenn nicht gerade ein seltsamer Virus die Dino-Welt lahmlegte oder Ferien waren, in die Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe ging, während Ibes und Eifos ihre königlichen Pflichten erfüllten – was nichts anderes bedeutet, als dass sie mit der Jagd beschäftigt waren.

Die Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe an sich war ja gar nicht so schlecht, fand Rakso. Aber es gab einfach Dinge drumherum, die er ganz und gar nicht mochte.



Dazu gehörte zum Beispiel, dass die ganze königliche T-Rex-Familie sich morgens dann immer so fürchterlich furchtbar schnell – und ja, sogar doppelt und dreifach schnell! – beeilen musste, damit alle pünktlich dort ankamen, wo sie hinmussten.

Er mochte es auch nicht, dass viele der anderen Dinos in seiner Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe einen festen-besten Dino-Kumpel hatten.

Er mochte das nicht, weil er selbst gerne einen festen-besten Dino-Kumpel haben wollte, aber nicht so genau wusste, wie das geht.

Und manchmal passierte es ihm sogar, dass er – ganz aus Versehen – die anderen Dinos verärgerte, weil er beim Spielen manchmal bockig wurde, ohne dass er es wollte und ohne dass er etwas dagegen tun konnte.

Dann schmolte Rakso, anstatt zu spielen – und das gefiel ihm am allerwenigsten an der Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe.

Manchmal, ganz selten, schummelte er auch ein bisschen beim Dino-Quartett, aber nur ein klitze-klitze-klitzekleines fitzelbisschen, fast gar nicht also.

Aber dennoch mochten das die anderen Dinos überhaupt nicht und wurden wütend und fauchten ihn an – was dann wiederum Rakso dazu brachte, erneut ein bisschen zu bocken und zu schmollen ...

Ja, an manchen Tagen war es gar nicht so einfach, Rakso der Erste und Einzige zu sein.

Zum großen Dinoglück gelang es ihm allerdings schon bedeutend besser, sein Bockigwerden und Schmolligsein zu kontrollieren, seit auch der zwölfte Zahn, zwar nur langsam, aber sicher, immer und immer ein kleines bisschen spitzlicher wurde.

Und manchmal, an besonders guten Tagen, konnte er seinen Ärger und seine Verletzung sogar mit einem

ordentlichen „Hau-Ruck-und-zack-und-weg-bist-du“ herunterschlucken, sich einmal kurz und kräftig ausschütteln und dann wieder mit den anderen mitspielen.

In solch wunderschönen Momenten wäre er am liebsten vor Freude berghoch in die Luft gesprungen!!! Aber davon erschrak die Dino-Gruppen-Leitungstante jedes Mal so sehr, dass sie fast anfang zu weinen – und zum Weinen wollte Rakso nun wirklich niemanden bringen!



Heiderdaus und Potzblitzmaus ... jetzt weißt du inzwischen zwar ein bisschen mehr über Rakso – aber immer noch nicht so richtig viel darüber, wie aus ihm denn nun endlich der mächtig-prächtig mutige kleine Dino-Kerl wurde, der er heute ist. Das habe ich wohl bislang versäumt zu erzählen ... Bitte entschuldige.



Also, pass auf: Es gab eigentlich nur sehr wenige Situationen, in denen es jemandem auffiel, dass Rakso nicht zu der aller-aller-mutigsten Dinomama gehörte.

Genau genommen, gab es nur eine einzige Art von Situation, in der das überhaupt auffallen konnte.

Und die hatte mit der Dinomama Eifos zu tun.

Denn Eifos war für Rakso nun mal das über-alles-und-alles-in-der-Welt-Wichtigste –

zusammen mit Ibes und Enilef, natürlich.

Deshalb mochte er es überhaupt nicht, wenn Eifos nicht bei ihm war.



... Du möchtest wissen, wie die Geschichte von Rakso weitergeht?

Fortsetzung folgt ... (im gedruckten Buch -- oder du hörst dir die Hörbuchversion an, die du auch auf dieser Webseite findest)

Liebe DinoFreundin, lieber DinoFreund,

hat dir die Geschichte von Rakso gefallen? Dann freue ich mich sehr über eine Nachricht von dir. Du kannst mich über das Kontaktformular auf *www.lichtliebe.net* erreichen.

Vielleicht hast du Lust, selbst Rakso zu malen. Wenn du magst, schick mir von deinem Rakso doch ein Bild, dann kann ich es auch Merli zeigen, der wunderbaren Illustratorin, die Rakso und seine Familie für dieses Buch in Bildern eingefangen hat.

Die gelungensten Rakso-Bilder lassen wir auf meiner Webseite erscheinen. Vielleicht ist auch dein Rakso-Bild dabei?
(Wir übernehmen es selbstverständlich nur, wenn du und deine Eltern damit einverstanden seid.)

Wer weiß, vielleicht möchtest du auch eine eigene Geschichte geschenkt bekommen? Dann hast du Glück, denn ich schreibe auch WunschGeschichten.

Auch in diesem Fall kannst du, oder können deine Eltern, Großeltern, Patenonkel und -Tanten oder wer dir sonst noch eine Freude machen möchte, mich ebenfalls über das Kontaktformular auf *www.lichtliebe.net* anschreiben.

Dort findest du übrigens auch eine kostenlose Hörbuchversion der Geschichte von Rakso.

*Alles Liebe wünschen dir
Annah
mit Rakso und seiner Familie*

